

Hatzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.
Erscheint jeden Sonntag.

Prämumerationspreise:

Die „Hatzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh aus folter mit freier Postanweisung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig 4 fl.
halbjährig 2 fl.
vierteljährig 1 fl.

Einzelne Nummern 10 kr.

Man nehme zur aufwändigsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Hatzfelder Zeitung“ literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Annoncen-Zustellungen finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Insuferte

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreipaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingefendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Seite 10 kr.

Insuferte für die „Hatzfelder Zeitung“ übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditoren Rudolf Röhle, Danzentein & Zögler (Otto Raab) Alois Oppelit, M. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditoren: A. B. Goldberger und Anton Mezei; in Frankfurt a. M.: S. L. Taube & Comp. Hamburg Adolf Steiner und in Paris die Agencen Havas, Rue-Notre-Dame.

Eine brennende Frage.

Es gab wohl nie eine Zeit, welche so zahlreiche „brennende“ Fragen aufgeworfen hat, die da auf irgend welche Weise gelöst werden sollen, als die unsrige.

Als Mann des Volkes dünkt mir, daß die brennendste aller Fragen, die Handwerker- und Agrarfrage sei, welche schon deshalb, weil sie die Vorbedingung aller anderen ist, einer baldigen und dazu gründlichen Lösung bedürfen. Leider sind es auch die beiden, welche die Aufmerksamkeit der kompetenten Faktoren bisher am allerwenigsten auf sich gelenkt und für deren gründliche Lösung noch immer „am wenigsten“ gethan wurde, denn die verschiedenen „Enqueten“, welche bald da, bald dort von Fachmännern abgehalten wurden und werden, sind doch auch nur Enqueten. Seit 1866 wurden deren auch in Ungarn nicht wenig unternommen, es wurde in denselben besprochen, beraten, debattirt und beschlossen — schließlich aber nichts gemacht, was dem Kleingewerbe oder dem kleinen Landwirth von Nutzen gewesen wäre.

Man kann sich für den Gewerbe- und landwirthschaftlichen Stand interessieren aus jugendlicher Sentimentalität, aus Egoismus und dann aus Patriotismus. Als Sohn einer Familie, welche Gewerbe und Landwirtschaft betrieb, mochte es denals die jugendliche Sentimentalität gewesen sein, welche mich für beide Stände begeisterte. Der Egoismus läßt sich eben auch nicht gänzlich verleugnen, da ja jeder

Mensch auf das Gewerbe sowie auf die Landwirthschaft angewiesen ist, und aus Beiden zum wenigsten keinen Schaden ziehen möchte. Mich betrübt der gedrückte Zustand des Kleingewerbes und des Kleinbauern zunächst als Patriot. Denn, wohin, frage ich, wohin muß es mit einem Staate kommen, in dem der Mittelstand zu Grunde geht und es nur mehr Millionäre und Bettler gibt?

Was ist der Staat? Er ist wohl doch keine Maschine, um aus dem Volk bloß Steuern und Rekruten herauszupumpen, — sondern ein lebendiges Ganzes, welches gleich einem menschlichen Leibe aus vielen und mancherlei Ständen besteht. Ist ein einziges dieser Organe krank, so muß der ganze Staatsleib leiden.

In dem Staats-Organismus ist der Gewerbestand — wir wollen heute nur diesen näher ins Auge fassen — ein notwendiges Organ. Kein Volk, und zahlte es auch nach vielen Millionen, kann sich einer gesunden Entwicklung erfreuen, so lange es ihm an einem gesunden Gewerbestande — als dem eigentlichen Kern des Mittelstandes, fehlt — Geschichtsschreiber des Mittelalters reden mit Begeisterung vom Bürgerthum, welches damals das Mittelglied zwischen der obersten und untersten Volksschichten bildete. Kann unser jetziges Bürgerthum noch als solches betrachtet werden? Nein! es hat leider den Charakter des Mittelstandes eingebüßt.

Sogenannte Bürger, die Paläste und Landgüter haben, die sich nur solange als Bürger betrach-

ten, bis sie sich baronifiziren lassen, diese sind kein Mittelstand mehr, wie es das alte Bürgerthum gewesen. — Ebenso wenig aber repräsentiren heutzutage unsere Kleingewerbsleute den alten Bürgerstand. Betrachte man nur die Mehrzahl derselben. Sie sind jetzt kaum mehr freie, unabhängige, selbstständige Leute. In Städten und Marktorten leben sie als Inwohner oder höchstens als Kleinhändler, sind abhängiger als früher die leibeigenen Bauern, haben Tag und Nacht zu ringen, um für sich — und ihre Familie das nackte Leben zu fristen, sind Leibeigene ihres Hausherrn, Leibeigene ihrer Gläubiger, von denen sie ihren Stoff auf Borg beziehen, Leibeigene ihrer besseren Kunden. Aus dem Kleingewerbe ist ein Sklaventhum geworden. Das alte Bürgerthum ist aus dem Staatsleben verschwunden.

Was geschieht nun für dieses, seines eigensten Charakter beraubten, Gewerbe?

Der Verfall des Kleingewerbes liegt offen vor den Augen Aller da, schon seit mehreren Jahrzehnten; wurde solches doch in unzähligen Enqueten und Untersuchungen schon konstatiert.

Um die Grenzen eines Zeitungsartikels nicht zu überschreiten, komme ich auf die Frage zurück: wohin muß es mit einem Staate kommen, in dem der wahre Mittelstand zu Grunde geht? Die Antwort liegt auf der Hand. Ein solcher Staat muß selbst auch in Trümmer zerfallen. Diese unabwendbare Folgerung ist es, welche jedem Patrioten den Schmerzensruf entlocken muß: rettet den Gewerbe-

Feuilleton.

Die nächtliche Meerschau.

Von H. Krasniga.

Oberkanonier Rob hatte dem Hauptmann den Frühlingsrapport in die Wohnung gebracht. Während Fingal den selben in seinem Zimmer emsig studirte, knüpfte Rob mit dem Dienstmädchen, einem runden, appetitlichen Ding, einen Diskurs an. Der Kanonier war aber mehr für die Propaganda der That und so hatte er das Mädchen plötzlich mit die Tulle gefaßt und geküßt. Anfangs sträubte sich Marie, so hieß das Mädchen, wohl ein wenig, doch später hatte sie nichts mehr dagegen. Die Artillerie kennt keine Gegenwehr.

Hauptmann Fingal hörte leider das gute Einvernehmen zwischen den Beiden durch sein Erscheinen. Er schaltete dem Kanonier einen wilden Blick und das Rapportbuch zu und sagte dann zu Rob in einem ungewöhnlich freundlichen Ton: „Man sieht Sie doch hoffentlich heute auch beim Rapport?“ Rob versicherte, daß es ihm ein besonderes Vergnügen sein werde, denselben beizuwohnen und entfernte sich heimlich.

Der Kanonier war sehr mißgünstigt, denn Hauptmann Fingal war der Meinung, daß es eine Respektlosigkeit gegen seine Person sei, wenn Mitglieder des Mann-

schaftsstandes seine Küche als eine Art von „Vergnügungs-Etablissement“ für sich betrachteten, da die heiligen Hallen einer Offizierswohnung für Liebesabenteuer seitens der Mannschaft als exterritorialer Grund und Boden zu betrachten seien. Eine Offizierswohnung, so hatte Fingal bei ähnlichen Vorfällen schon des Ofteren erklärt, dürfe von der Mannschaft nur im „Dienst“ betreten werden. Man möge aber nun das Wort „Dienst“ drehen und wenden wie man wolle und den Begriff desselben noch so liberal auslegen, so könne man das stützen niemals zum „Dienst“ rechnen, selbst dann nicht, wenn man ein Dienstmädchen fäßt.

Rob hatte gegen diese Meinung des Hauptmannes gekündigt, er wußte, daß er dies werde büßen müssen und wußte, daß er den Vatterleib in schlechte Laune gebracht habe. Was eine schlechte Laune des Hauptmannes bedeutete, das wußte er gleichfalls zur Genüge.

Rob aber hatte wenigstens Kameradschaftsgefühl. Er gestand uns sein Vergehen und fügte hinzu: „Natürlich ist der Alte jetzt ein höchstensüßes Thier.“

Man beeile sich, der Gemüthsstimmung unseres „Alten“ gerecht zu werden, indem man die Dislokation peinlich sauber macht und der k. u. k. Zimmerordnung entsprechend in Stand setzt. „Der Alte ist wild!“ Dieses Wort wirkte selbst auf die ärgsten Schmierkäse wie ein Zunderschlag, denn auch ein „Feld“ sitzt nicht gerne im „Dichumpas“.

Auch in den Stallungen herrschte eine heberhafte Thätigkeit und die B. T. Dienstpferde wunderten sich nicht

wenig, an einem Tage, an welchem gar keine Pferdevisite war, so prächtig herausgehüßt zu werden.

Gegen acht Uhr früh kam Fingal in langsamen Schritten über den Exercierplatz gewandert. Seine Augen schlossen Blitze, auf seiner Stirne lagerten düstere, anheilver kündende Wolken und sein Finger krampten sich auf und zu, als sei er gezwungen, Jemanden zu erwürgen. Wir hatten uns auf ein gewaltiges Donnerwetter und eine Destruktion der in Freiheit befindlichen Individuen gefaßt gemacht, allein, wir wurden angenehm enttäuscht.

Fingal hatte eintach die Stallungen durchschritten und dabei einen Fährkanonier bemerkt, welcher mit einem Strohwick sein Pferd über die Degen schlug. Es war nun gar zu selbstverständlich, daß Fingal in einer sehr erregten „Standsrede“ behauptete, der Fährkanonier habe das Pferd erschlagen wollen und den Missethäter in Arrest schickte.

Rob aber bekam wegen „ungebühlicher Benehmens“ vierzehn Tage Stasernarrest. Damit war der Zorn des Hauptmannes gestillt. Das heißt, wir vermuteten so, doch Fingal war diesmal schlauer als wir, er ahnte, daß wir seiner schlechten Laune nicht unvorbereitet gegenüberstanden und so übertrugte er uns zu einer Zeit, als wir am wenigsten darauf gefaßt waren.

Nach dem Zapfenstreich! Die Kanoniere hatten ihr junges Abendbrod verzehrt und sich zur Ruhe begeben. Sie hatten sich in die Decken gehüllt und dieselben fröhlich — ein geheißtes Mannschafszimmer ist eben gerade so teilsen, wie ein reitender Löw. — bis über die Degen hin-

Borszeke	Bitterquellen	Carlsbader	Carlsbad. Salz	Carlsb. Pulver	Gieshübler	Guber	Kronsdorfer	Verkaufspreise Agnes-Quelle:
In- und ausländische natürliche Mineralwässer								
in frischer Füllung zu den billigsten Preisen stets zu haben bei								1 ⁶ / ₁₀ Lt. Flasche . . 20
MANZIN & FERCH								1 Lt. Flasche . . 18
Specerei- und Delicatessenhandlung, Hatzfeld								3/4 Lt. Flasche . . 16
Livia	Levico	Margit	Parader	Rohitscher	Roncagno	Salvator	Selters	1/2 Lt. Flasche . . 13
								Mohaer Agnes.

stand! Mag man über die Aufgabe eines Staates wie immer streiten, in einem Punkt sind doch alle Parteien einig, daß er Leben, Existenz und persönliche Freiheit seiner Glieder zu sichern und zu schützen habe. Der vollkommenste Staat sucht Räubereien und Mordthaten, Betrug in Handel und Wandel und jede Unterdrückung des Schwachen durch die Mächtigen zu verhindern. — Es ist nun offenbare Tatsache, daß das Großkapital schon an und für sich eine niederdrückende Macht auf das Kleingewerbe ausübt.

Gegen reißende Ströme, die nicht in ihrem Bette bleiben, sondern durch fruchtbare Landschaften durchbrechen wollen, baut der Staat Steindämme, um die einbringenden Fluthen wegzuschleudern. Ist das Großkapital bereits wie ein solcher Strom für das Kleingewerbe, so hat der Staat dieses einfach zu schützen, wie er das Leben und Eigenthum des Staatsbürgers zu schützen hat.

Diese Pflicht wird und kann der Staat solange nicht erfüllen, so lange derselbe nicht das Werk nach christlichen Grundsätzen beginnen wird.

Wenn nun aber der Staat aus Einzelnen besteht, so wird es vor Allem Pflicht des Gewerbestandes sein, in allen seinen Mitgliedern selbst christlich zu sein. Hat sich der christliche Geist wieder eingebürgert, unten, so wird derselbe oben alsbald die ersehnten Früchte bringen. Soll das Handwerk goldenen Boden zurückbekommen, dann: zurück zum Christenthum, welches den Handwerkerstand geheiligt, geädelt, Jahrhunderte hindurch unterstützt und dadurch erhalten hat.

Diese Ueberzeugung in weitesten Kreisen zu wecken, ist die Aufgabe dieser Zeilen. In der Hoffnung baldiger Umkehr zum Besseren, schließe ich getrost mit dem christlichen Spruche: Gute segne das ehrbare Handwerk!

Wochen-Chronik.

Fahrordnung der Eisenbahnzüge.

(Giltig vom 1. Mai 1898).

Ankunft der Züge in Hagfeld.

In der Richtung nach Budapest: Personenzug Nr. 709 um 11. 2018 M. Nachts. — Omnibuszug Nr. 741 um 7 U. 01 Min. Früh. — Schnellzug Nr. 703 um 8 U. 32 M. Früh. — Personenzug Nr. 711 um 10 U. 27 Min. Vormittags. — Schnellzug Nr. 707 um 2 U. 37 M. Nachmittags. — Personenzug Nr. 725 um 5 U. 25 M. Nachmittags.

In der Richtung nach Orsova: Personenzug Nr. 710 um 4 U. 22 M. Morgens. — Personenzug Nr. 714 um 7 U. Früh. — Personenzug Nr. 712 um 4 U. 25 M. Nachmittags. — Schnellzug Nr. 704 um 7 U. 18 M. Abends. — Schnellzug Nr. 708 um 1 U. 07 M. Nachmittags.

Fahrordnung

der

Torontaler Lokalbahnlinie A.-Weckerek—Isombolva

aufgezogen. Finsterniß herrschte in allen Räumlichkeiten, nur dort wo sich der „Taghabende“ aufhielt, braunte eine ärarische Petroleumlampe. Ich sage absichtlich „ärarische Petroleumlampe“, um damit gleichzeitig jenes Meer von Licht zu kennzeichnen, welches dieselbe ausstrahlte.

Der „Taghabende“ schrieb. Vielleicht eine hochwichtige dienstliche Meldung über ein Paar zerrissene Hosen, vielleicht aber auch bloß einen nichtsagenden Brief an seine nachmahlspendende, schmalzduftende Dulcinea. Ich will die Privatangelegenheit nicht weiter erforschen, kurzum, der „Taghabende“ schrieb. Das genügt ja eigentlich. Tiefe feierliche Stille ringsum, welche bloß von dem Geräusch der wahrscheinlich nicht mehr ganz neuen Feder des Schriftstellers und den tiefen Athemzügen der Schläfer unterbrochen wurde.

Da öffnete sich plötzlich die Thüre, der „Taghabende“ sprang auf, denn er vermutete irgend einen Inspektionsoffizier, doch er beruhigte sich gleich wieder, da er in dem Eintretenden seinen Mitschüler, den Stallinspektions-Unteroffizier, Korporal Bauer, erkannte.

„Du bist's!“ sagte der „Taghabende“, „ich hab' schon glaubt, es ist der Inspektionsoffizier.“
„Wie kannst denn so was Dummes glauben!“ erwiderte der Eingetretene. „Heut' am Fünften! Da gibt's no kane Inspektionsoffizier, dō geh'n nur gegen n' Leuten 'rum visitiren! Du, hörst? ... Mir is' schrecklich sad unt' im Stall! Wagt was? Schnaps'n war a bißl!“

Der „Taghabende“, welcher offenbar keine hochwichtige dienstliche Meldung schrieb, war mit diesem Vorschlag sofort einverstanden. Das Spiel begann und die Beiden vertieften sich immer mehr und mehr in ihre Karten. So kam es, daß sie es gar nicht bemerkten, als Jemand in's Zimmer trat. Und plötzlich:

Wie ein Gebild aus Himmels Höhe
Sah'n sie den Hauptmann vor sich steh'n.
„Was machen Sie denn im Zimmer heroben?“ frug Jüngel freundlich den Stallinspektions-Unteroffizier.

Abfahrt von Isombolva:

(Staatsbahnhof).

Personenzug Nr. 1. um 5 U. 5 M. Früh. — Personenzug Nr. 5 um 1 U. 35 M. Nachmittags. — Gemischter Zug Nr. 11. um 11. 33 M. Nachmittags.

Ankunft von A.-Weckerek:

(Staatsbahnhof).

Personenzug Nr. 2 um 6 U. 43 M. Früh. — Personenzug Nr. 4. um 1 U. 48 M. Nachmittags. — Gemischter Zug Nr. 1 um 9 U. 30 M. Abends.

Die hies. Gemeindevorlesung hat bei der Direktion der Torontaler Localbahnen angefragt, auf der Strecke Isombolva—Várdány im Hottel der Gemeinde Hagfeld noch 4 Heberfahrten anzubringen, da die bestehenden 4 Heberfahrten unzulänglich sind, weil die Feldbesitzer große Umwege machen müssen, um zu ihren Feldern zu gelangen. Wir hoffen, daß die löbl. Direktion der Torontaler Localbahnen diesem billigen Verlangen der hies. Gemeindevorlesung Folge geben wird.

An alle Hausbesitzer, welche im Sinne des neuen Pflasterungs- und Baustatutes der Gemeinde Hagfeld ihre Häuser noch nicht mit Dachrinnen versehen und vor den Häusern Pflaster legen lassen, werden hiemit nochmals aufmerksam gemacht, dieser ihrer Verpflichtung ehestens nachzukommen; dieselben werden demnächst seitens der Gemeindevorlesung aufgefordert werden, die vorgeschriebenen Arbeiten ausführen zu lassen und, wenn dies innerhalb der bestimmten Frist nicht geschehen sein wird, wird die Gemeindevorlesung die Arbeiten auf Kosten der Hauseigentümer vornehmen lassen und die Kosten nöthigenfalls exekutiv eintreiben. Man warte also nicht, bis man gezwungen er Weise sich in das Unvermeidliche fügen muß.

Die Mörder des an der Bettlerin Eugenie Weiß geb. Groß, am 12. d. M. im Hottel zwischen unseren Nachbargemeinden Östern und Senkour begangenen Raubmordes, von welchem wir in letzter Nummer unseres Blattes berichteten, sind dieser Tage der G. R. K. in d. e. Staatsanwaltschaft eingeliefert worden, indem sie beide vor dem Untersuchungsrichter ein reumüthiges Geständniß abgelegt haben. Es sind dies der alte Bettler Simon Százmán aus Fibi's und dessen Concubine Julie Szabó aus Hódmezővársárhely. Die Szabó gestand gleich bei der Verhathung die That ein, während Százmán noch bis vor einigen Tagen hartnäckig leugnete. Letzterer will auch jetzt noch nicht die anschließliche Schuld auf sich nehmen, sondern behauptet, hiezu von seiner Concubine verleitet worden zu sein, während diese wieder das Gegentheil behauptet. Die rachsüchtigen Mörder dürften ihrer gerechten Strafe nicht entgehen.

Präparandenfränzchen. Das Tanzfränzchen der über die Ferien hier weilenden Präparanden hat am Samstag, den 16. d. M., in den Gartenlokaltäten des Hotel „Schiff“ stattgefunden und war, wie vorauszugehen, sehr gut besucht, insbesondere hatte sich hiezu die Jugend beiderlei Geschlechtes zahlreich eingefunden, welche in der trostlosen Gönnde, die unser geselliges Leben aufweist, einen willkommenen Anlaß fand, sich wieder einmal so recht nach Herzenslust zu unterhalten und auszutänzen. Dieser Zweck, und damit der Hauptzweck dieser Veranstaltung, wurde somit erreicht. Die Stimmung war allseits eine gehobene, auch bei den „Alten“, die sich an den gebotenen Genüssen der renommirten Küche und Keller des Jemelka'schen Hotels gütlich thaten, und so kann man das Tanzfränzchen in jeder Beziehung als gelungen hinstellen und den jungen Arrangenten zu dem Erfolge gratuliren. Die animirte Unterhaltung endete erst bei Tagesanbruch. Das pecuniäre Resultat war zwar kein so

„Wir haben einige dienstliche Angelegenheiten besprochen, Herr Hauptmann“, erwiderte der Korporal „So, so? Dienstliche Angelegenheiten? Wozu aber dann die Karten?“

Es entstand eine peinliche Pause, denn „dienstliche Angelegenheiten“ und Karten lassen sich so rasch nicht zusammenhängen.

Hauptmann Jüngel aber fuhr fort: „Ich werde Euch schon helfen, Dienst machen. Die Manoniere küssen im Dienst keine Köchin, die Herren Unteroffiziere spielen im Dienst Karten. Das geht ja zu in meiner Batterie, als wären lauter Adelige dabei! Weibler und Karten! Bei einer chinesischen Landsturmabatterie wird der Dienst anständiger versehen, als bei Euch! Ich werde es Euch aber schon beibringen, was Dienst ist und heißt. In den Stall hinunter, Korporal Bauer, und Sie „Taghabende“, begleiten mich, ich will die Zimmer visitiren!“

Hauptmann Jüngel hatte einmal angeordnet, daß vor dem „Schlafengehen“ Jeder die Stiefel zu putzen habe. Begründet wurde dieser Stiefel-Befehl erkens mit der Ordnung, zweitens mit der „Konservirung“ der ärarischen Stiefel und drittens mit einem allfälligen Alarm. Jüngel wünschte wahrscheinlich, daß, falls ein Feind Wien nächtlernerweise überfallen sollte, seine Batterie demselben in gepugten Stiefeln gegenüberrete.

An diese keine Erinnerung mußte sich der Hauptmann irgendwie erinnern haben, denn er visitirte in allen Zimmern nur die Fußbekleidung.

Es ist eigentlich ganz unnütz, zu sagen, daß dieselbe sich nicht in dem von ihm gewünschten Zustand befand, denn jener Befehl war damals mindestens schon drei Wochen alt, seither also schon eine Unmasse neuer anderer Befehle erkossen und man kann für so wenig Löhnung nicht verlangen, daß sich der Soldat so viel merkt.

Der Taghabende mußte nun nicht nur die Namen Jener notiren, welche, ohne ihre Stiefel gepugt zu haben, sich in die Arme Morphens' geworfen, sondern er mußte

glänzendes, es verblieb aber trotzdem noch ein Reinertrag von 7 fl. 67 kr., welcher dem wohlthätigen Zwecke (unbemittelten Schulkindern zur Anschaffung von Büchern) zugeführt wurde. Heberzahlungen sind eingeklossen von den Herren: Ferdinand Petrovits 1 fl. 50 kr., Georg Petrasch, Peter Schira, Dr. Mikolans Reichrath, Georg Scherka, Karl Scherka, Mathias Kommes jun., Josef Ackermann, Dr. Mathias Michels und Mikolans Reiter je 50 kr., zusammen 6 fl., wofür das Comité den benannten Herren den wärmsten Dank ausspricht.

Sommerfest. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß heute Nachmittags das Sommerfest der „Hagfelder bürgerl. freiw. Feuerwehr“ in der Schießstätte stattfinden wird.

Die Schweinepest ist in der Gemeinde M. Czernya aufgetreten, demzufolge über diese Gemeinde die Sperre verhängt wurde.

Blutthat auf dem Feldwege. Zwischen Sz. Hubert und Kis-Komlós wurde vorigen Sonntag, wie man meldet, ein bestialisches Verbrechen verübt. Eine kranke Frau aus Vassahid schleppte sich mühsam die Straße entlang, als ihr plötzlich ein verwahrloht aussehender Mann aus dem Aukunftsfelde entgegentrat und ihr unsittliche Anträge stellte. Die kranke Frau wehrte sich aus Vertheilung, worüber der Attentäter derart wüthend wurde, daß er ein Messer hervorriß und mit demselben die Frau zweimal in den Unterleib stach. Die Unglückliche erlitt furchtbare Verletzungen, lebte aber noch, als sie von Passanten aufgefunden wurde. Auf dem Transporte nach Sz. Hubert gab sie jedoch ihren Geist auf. Die Gendarmerie glaubt dem Mörder auf der Spur zu sein.

Concert in Gyertyános. Am 16. d. M. Abends 8 Uhr fand in Gyertyános ein gelungenes, von der dort weilenden Schulfugend veranstaltetes Concert statt, an welchem die Herren Anton Köhler, Alpád Petrovits und Adam Kuz mit ihren Declamations- und musikalischen Vorträgen sehr viel und verdienten Beifall ernteten.

Goldene Hochzeit. Ein eben so schönes wie seltenes Fest spielte sich dieser Tage in hübschen Orte Kálofalva ab. Das Jubelpaar Leonhara und Eva Stöber feierte das Fest der goldenen Hochzeit. Der Feiertag wählten 14 Kinder, 29 Enkel und 3 Nennkel bei. Vorher gieng zur Kirche, dann zum Festmahle, wobei viele Glückwunschkarten und Telegramme zur Verlesung gelangten. Besonders gefiel ein Brief eines Enkels aus der Ferne.

Arbeiter ohne Brod. Vor der Grube war es die Frage, ob genug Arbeiter zur Verfügung stehen werden. Jetzt, wo der Schnitt schon begonnen hat, sagt man: Wir haben zu viel Arbeiter. Hieron gibt auch das jüngste Rescript des Torontaler Bizeugspans stunde, in welchem er 1300 Arbeiter den Grubenbesitzern der benachbarten Montanite „offerirt“, da diese — ohne ihr Vergehren — ganz arbeitslos dastehen und keinen Bissen Brod verdienen können.

Das eigene Kind in den Brunnen gestoßen. Der aus Lovrin gebürtige Bajer Schlossergehilfe Johann Strahl, welcher schon in verschiedenen Heilanstalten zur Behandlung gewesen, hatte dieser Tage gerade zur Mittagszeit seinem kleinen 4-jährigen Sohn ein Stück Brod gegeben, und gleich darauf den armen Kleinen in einen 11 Meter tiefen Brunnen hinabgestoßen. Seine Kleider hielten ihn jedoch auf der Wasserfläche, und ein erbärmliches Gejammer drang zu den Ohren seiner Mutter und der Nachbarn. Einem verheiratheten Mann Namens Johann Geiger, gelang es, den kleinen Ludwig umzusehen mittelst des Gimers hinaufzuziehen, und so kam das Kind bloß mit dem Schrecken davon. Der Vater wurde jedoch dem Bajer Spital behufs ärztlicher Aufsicht übergeben.

and die Verbrecher aus den eben genannten Namen heranzureißen.

Ein gar seltsames, mitternächtiges Stiefelputzen begann. Die Mannschaft, noch halb im Schlafe, verpackte ihre Fußbekleidung auf den größtmöglichen Glanz herzurichten. Da hielt Einer die Bürste an den Vorsten, fuhr mit dem Holztheil emsig auf dem Leder hin und her und wunderte sich dann, daß der Stiefel keinen Glanz bekam; dort hatte ein Anderer, in der Meinung, er habe seinen Stiefel schon auf den Arm gezogen, den letzteren mit der Bürste emsig bearbeitet.

Es dauerte lange, ehe wieder Ruhe und Frieden in den Zimmern herrschte.

Am folgenden Tag standen alle die Missethäter beim Rapport und erhielten je acht Tage Kasernarrest.

Etwa vierzehn Tage währte es, daß man Abends, ehe man sich zur Ruhe begab, seine Stiefel putzte, dann aber gerieth jene nächtliche Heerthat, sammt ihren Folgen neuerdings in Vergessenheit. Hauptmann Jüngel unternahm aber nie mehr eine solche nächtliche Razzia.

Wir erfahren vom Oberkanonier Kob, welchen des Hauptmanns Dienstmädchen für die vierzehn Tage Kasernarrest, die ihm ihre Kräfte gekostet, stark protegirte und entschädigte, auch den Grund dieser Unterlassungen.

Jüngel hatte nämlich in jener Nacht das ihm die Thüre öffnende Dienstmädchen einen Augenblick für seine Frau gehalten, was Letztere sehr lädel nahm. Jüngel entschuldigte sich damit, daß er von dem Dufte der nächtlichen Mannschafszimmer betäubt und sinnesverwirrt gewesen, worauf sich die Frau Hauptmann nächtliche Anschläge in die Mannschafszimmer, welche derlei Folgen haben, auf das Gütlichste verbat.

Als wir dies erfahren, beabsichtigten wir, der Frau Hauptmann eine Dankadresse zu überreichen, allein, da dies beim Militär nicht üblich ist, unterließ es.

Grüß
Im vorigen
Paul Ma n e
Grund zufam
Tode verurtheil
geändert und
ten Verbrecher

Grüß
Frühjahre würd
kaffier, Josef
ten Defraudatio
als Cassier an
über 3000 Gul
erst nach seiner
haftung erweck
ein auffallend
sein trauriges
Gerichtshof
wegen Defraudi
Außerdem verli
Gharge.

Die
und Heizer
Temešvár
stattfinden. Die
idatzen haben
Staatsbauante
1 — einzubring
X 70 B
in Menhá
Lehrer Paul E
lang als Lehre
au und starb j
chene, der auch
ertheilte bis zu
großer Beliebth

Wien wird te
Mandern in l
österreichisch-ung
stoppelation n
Bei den großen
ziás wird Erst
ein Corps mit
mandiren.

Der
Aus Monz,
berichtet: Vor
zeit statt. Geste
ihrem Vertrath
merkte, daß da
tere Schwelger
Nachforschungen
lichen standesar
Firtum enthan
durch den Staats
schaft wird ab
Vorläufig ist d
Gatte seiner E

Font
hat auf Grund
die Bohrung a
gemeinshaftlich
interessiren bilde
der Asphaltirun
kung rein nur
ren Deckung
bemüßigt sind.
waltungs- und
süßer der Extra

Fr
beginnt der nä
Vortragsprach
deselben genieß
um Verleihung
für Stultus mit
beim Direktor
reichen.

Jahr
29. Juli bis 6.
in Káránsé
vom 11. — 15
August; in S
vom 31. Augu

Mitt
merksamkeit un
wässer-Annouce
können speziell
A g n e s D u e
halber, sondern
h a e r A g n e s
ling Ungarns,
garns in.

250 Kro
hischenMilitären
20, resp. 21 und
Gewinner anbeze
scheidung fiel der
schel, Friseur, 2
Kronen auf Herr
Preis mit 25 Kr
VII., Kirchengasse
Irma Bischer, 28
mit 10 Kronen a
wurden diese Betr
Vost abgelandt.
werden numme
Gold für die rich
zugleich die Auf
hält jede Numme
tionen eine span
geb Viecles“ and
Artikel. Da der

= Erst Todesurtheil — dann Freispruch.

Im vorigen Monate wurde der Dörfer Einwohner, Paul Mancsuka, vom Banaswaer Gerichtshof auf Grund zusammengefügter Beweise wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Die kön. Tafel hat dieses Urtheil abgeändert und Mancsuka von den ihm zu Last gelegten Verbrechen freigesprochen.

Ein verurtheilter Eisenbahnkassier. Im Frühjahr wurde der N.-Szt.-Miklóser Eisenbahnkassier, Josef Konkolics, wegen einer früher verübten Defraudation verhaftet. Er war in der Station Brod als Kassier angestellt, wo er von dem ärarischen Geld über 3000 Gulden entwendete, diese Manipulation wurde erst nach seiner Transferrung wahrgenommen. Seine Verhaftung erweckte keine Ueberraschung, da der junge Mann ein auffallend verschwenderisches Leben führte, wodurch sein trauriges Ende vorauszu sehen war. Der Postseker Gerichtshof verurtheilt jetzt den jungen Bahnbearbeiter wegen Defraudation und Betrug zu 2 Jahren Zuchthaus. Außerdem verliert er, da er Reserve-Lieutenant war, seine Charge.

Die Prüfung der Maschinenwärter und Heizer wird am 30. Juli, Vormittags 8 Uhr, im Temesvárer Heizhaus der ungarischen Staatsbahnen stattfinden. Die sich zur Prüfung melden wolleenden Kandidaten haben ihre Gesuche bis längstens 29. d. beim Staatsbauamt — Disasterialgebäude, 3 Stock, Thür Nr. 1 — einzubringen.

70 Jahre lang Lehrer. Dieser Tage starb in Mchárd (Zipsler Komitat) der dortige röm.-kath. Lehrer Paul Bölcz, der in derselben Gemeinde 70 Jahre lang als Lehrer wirkte. Mit 20 Jahren trat er die Stelle an und starb jetzt im Alter von 90 Jahren. Der Verbliebene, der auch Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes war, ertheilte bis zur letzten Zeit Unterricht und erfreute sich großer Beliebtheit.

Königsmanöver in Südungarn. Aus Wien wird telegraphisch: Aus Anlaß der diesjährigen Manöver in Ungarn wird zum ersten Male die ganze österr.-ungarische Donauflotte ausgerüstet und zur Kooperation mit den Landtruppen bereitgestellt werden. Bei den großen Schlußmanövern in der Gegend von Bácsias wird Erzherzog Franz Ferdinand zum ersten Male ein Corps und zwar das VII. Temesvárer Corps kommandiren.

Der Gatte seiner eigenen Schwägerin. Aus Mönz, 5. d., wird folgender merkwürdige Fall berichtet: Vor einigen Wochen fand in England eine Hochzeit statt. Gestern blätterte die junge Frau zufällig in ihrem Heirathsbüchchen, als sie zu ihrem Gatten bemerkte, daß darin nicht sie, sondern ihre zwei Jahre ältere Schwester als Gattin ihres Mannes verzeichnet stand. Nachforschungen ergaben, daß alle auf die Heirath bezüglichen standesamtlichen und kirchlichen Urkunden denselben Irrthum enthalten. Die Sache ist auf eine Verwechslung durch den Staatsbeamten zurückzuführen. Die Staatsverwaltung wird aber über die Sache zu entscheiden haben. Vorläufig ist der junge Gemann auf dem Papier — der Gatte seiner Schwägerin.

Vom Verwaltungsgerichtshof. Derselbe hat auf Grund eines konkreten Falles ausgesprochen, daß die Bohrung artfischer Brunnen und die Reinigungsarbeiten gemeinschaftliche Verwaltungs- respektive Sanitätsweseninteressen bilden. Dagegen sind die Speisen der Feuerwache, der Alpphaltung, des Ziegeldeckens und der Gassenbespülung rein nur die Stadt betreffende Speisen, zu deren Deckung nur die Bewohner der Stadt bemüht sind. Zur Deckung der gemeinschaftlichen Verwaltungs- und Sanitätsauslagen sind aber auch die Besitzer der Extravillaanfelder verpflichtet.

An der Szegediner Hebammenschule beginnt der nächste Kurs mit ungarischer und deutscher Vortragssprache am 1. Oktober. Zwölf Frequentantinnen desselben genießen ein Jahresstipendium von 40 fl. Gesuche um Verleihung der Stipendien sind an das Ministerium für Kultus und Unterricht zu leiten und bis 31. August beim Direktor der Anstalt, Dr. Mann, in Szegedin, einzureichen.

Jahrmärkte finden statt: In Szegedin v. 29. Juli bis 6. August; in Lippa vom 29.—31. Juli; in Karánsebes am 5. August; in Temesvár vom 11.—15. August; in Debreczin vom 8.—16. August; in Szob. Csene am 21. August in Gyula vom 31. August bis 4. September 1. J.

Billige Mineralwässer. Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser auf die heutige Mineralwasser-Annonce der Firma „Wanzin & Ferch“, und können speziell den Bezug der vaterländischen Mohaer-Aguess-Quelle, nicht nur des sehr billigen Preises halber, sondern deshalb bestens empfehlen, weil die Mohaer-Aguess-Quelle, als reichhaltigster Kohlenäuerling Ungarns, das beliebteste Tafel- und Heilgetränk Ungarns ist.

250 Kronen in Gold wurden von Seite der „Oesterreichischen Illustrirten Zeitung“ für die Lösung des in ihrer Nummer 20, resp. 21 und 24 wiederholten Preisräthels an die glücklichen Gewinner ausbezahlt. Bei der durch das 1. f. Lotto gefällten Entscheidung fiel der erste Preis mit 150 Kronen auf Herrn C. Benisch, Friseur, Wien, XVI., Degenasse 8; der zweite Preis mit 50 Kronen auf Herrn Max Schub, Friseur, Via v. Cillio 842; der dritte Preis mit 25 Kronen auf Herrn Joh. Bilorich, Gastwirt, Wien, VII., Kirchengasse 88; der vierte Preis mit 15 Kronen auf Fräulein Irma Vescher, Wien, XVIII., Ladnergasse 67, und der fünfte Preis mit 10 Kronen auf Herrn A. Buchner, Stiegen am Main, und wurden diese Beträge sofort an die glücklichen Gewinner durch die Post abgeleandt. In Nummer 31 dieses illustrierten Wochenblattes werden nunmehr fünf Preise im Betrage von 250 Kronen in Gold für die richtige Lösung einer Preis-Charade ausgesetzt und zugleich die Ausführungsbedingungen bekanntgegeben. Außerdem enthält jede Nummer neben vielen künstlerisch ausgeführten Illustrationen eine spannende Novelle, sowie neben einem prächtigen „Mizsed Pledlek“ auch noch Theater, Kunst und Literatur behandelnde Artikel. Da der Abonnementspreis vierteljährlich mit Postaufwendung

nur fl. 1.50 beträgt, erfreut sich die „Oesterreichische Illustrirte Zeitung“ der größten Beliebtheit. Seit 1. Mai befindet sich die Redaction und Administration im eigenen Hause, VI., Barnabienngasse 7, wohin auch alle Zuschriften zu senden sind.

Bevölkerungs-Bewegung

beim

Hatzfelder kön.-ung. Matrikelamt

Für die Zeit vom 16. Juli 1898 bis 22. Juli 1898.

Geburten:

Mathias Blum jun. 1 Mädchen. — Leopold Saághy 1 Knabe. — Johann Konrad 1 Knabe. — Josef Klotz 1 Mädchen. — Wenzel Weber 1 Mädchen. — Johann Krämer 1 Mädchen. — Dr. Ignaz v. Csavosy 1 Knabe. — Moriz Nemes 1 Mädchen.

Gestorben:

Binzeng Geldinsh, 58 Jahre alt, Schlag. — Josef Schütz, 1 Jahr alt, Leishaden. — Katharina Scharrer geb. Mühlroth, 34 Jahre alt (Spital), Kindbett-Krankheit. — Josef Schaar, 74 Jahre alt, Lebererkrankung.

Getreidegeschäfts-Bericht.

Von Josef Pollak.

Hatzfeld, am 23. Juli 1898.

Die Stimmung für Weizen, als auch für Mais war anhaltend flau und drückte sich der Preis bei Weizen mit 1 fl. und bei Mais mit 15 fr.

Hatzfelder Platzpreise sind:

	von	bis
Weizen alt und neu	fl. 8.20	—
Mais	fl. 4.70	—
Gerste	fl. 5.—	—

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Sander.

Concurs-Ausschreibung.

Die Hatzfelder „Handels- und Gewerbebank“ schreibt auf folgende zwei Stellen den Concurs aus:

1. Auf die Stelle eines Buchhalters mit dem jährlichen Gehalte

von fl. 1000 öst. Währ.

Derselbe muss der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig sein. Die Gesuche mit den nöthigen Belegen sind

bis 30. Juli 1. J.

bei der Direktion obigen Institutes einzureichen.

Nach erfolgter Wahl kann der Acceptirte sofort eintreten.

2. Auf eine Cassierstelle mit dem jährlichen Gehalte

von fl. 500 öst. Währ.

Derselbe muss der ungarischen, deutschen und serbischen Sprache vollkommen mächtig sein und hat nach erfolgter Wahl als Caution an die Instituts-Cassa 1000 fl. zu hinterlegen.

Die übrigen Bedingungen sind wie im ersten Punkte dieselben.

Ein möblirtes Zimmer

mit separatem Eingang (eventuell auch unmöblirt) am Hauptplatz ist sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen bei

Mathias Babsoányi

im Hause selbst.

1—2

Zur Beachtung der Landwirthe

Wir erlauben uns die Mittheilung zu machen, dass wir die

ausschliessliche Vertretung

und Lager für Hatzfeld und Umgebung unserer

„Hungaria“-Kunstdüngerfabrik

dem hisigen Kaufmann, Herrn **Michael Anton**

übergeben haben, woselbst Bestellungen auf unsere Erzeugnisse in allen Quantitäten aufgenommen und Aufklärungen jederzeit gerne ertheilt werden.

Die Generalvertretung

für das Comitát Torontál der „Hungaria“-Kunstdüngerfabrik

Eckstein & Singer

Gr.-Becskerek.

3—1.

Billigste Einkaufsquelle

bei

Petrovics Nándor

vorm. STEFAN GÁSPÁRICS.

Grosse Auswahl in Herren-Hemden von fl. 1.— bis 2.50, Touristen-Hemden von fl. 1.— bis 4.— aus Satin, Battist und Seide, Herren-Unterhosen von fl.—90 bis 1.50, Herren- und Damen-Sonnen- und Regenschirme fl. 1.— bis 7.—, Damen-Blusen und Gürtel (Haute Nouveaute), Herren-Bicycle-Kappen, Seife, Parfümerien, Puder, Zahnpasten, Kothés Mundwasser, Odol, etc. etc.

Alle Neuheiten in Herren- und Damen-Mode-Artikeln.

5027 szám

Arverési hirdetmény.

tlkvi 1898.

A zombolyai kir. jbiróság mint tlkvi hatóság közhírré teszi, hogy Várnay Imre ügyvéd zombolyai lakos végrehajthatóknak — Roth szül. Rottenbach Borbála n.-töszegi lakos végrehajtást szenvedett elleni 81 frt 50 kr. tóke s jár. kielégítése miatti ügyében a zombolyai kir. járásbiróság mint tlkvi hatóság területén fekvő, a n.-töszegi 84 sz. tjkyben A I I sor 1/4, részben Roth János, 1/4, részben végrehajtást szenvedett Roth szül. Rottenbach Borbála, 1/4, részben Rausch Miklós, 1/4, részben Rausch szül. Roth Franziska tulajdonával felvett 81 ö. i. sz. ház, 200 □-öl udvar és kert a vghjtási törv. 156 §-a alapján egészben 332 frt kikialtási árban Nagy-Töszegen a község-házánál **1898. évi szeptember hó 19. napján** d. e. 10 órakor bírói végrehajtási árverés alá fog bocsájtatni s a kikialtási áron alul is el fog adatni.

Venni szándékozók tartoznak a kikialtási ár 10%/-át készpénzben vagy óvadékképesnek nyilvánított értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Zsombolyán, 1898. évi június hó 14-én.

A kir. jbiróság mint tlkvi hatóság.

5448 szám

tlkvi 1898.

Arverési hirdetmény.

A zombolyai kir. jbiróság mint tlkvi hatóság közhírré teszi, hogy Frauenhoffer Anna kis-komlósi lakos végrehajthatóknak — Bosch Miklós és Bosch Zsófia kis-komlósi lakos végrehajtást szenvedett elleni 750 frt tóke s jár. kielégítése miatti ügyében a zombolyai kir. járásbiróság mint tlkvi hatóság területén fekvő, az oszterni 414 sztykyben A I I—6 sor (65—66) 1002, 1389/b, 1500/b, 1654/b, 1926/b hrsz. a felvett s Bosch Miklós és Bosch Zsófia vghjtást szenvedettek tulajdonával bejegyzett ingatlan 1877 frtban ezennel meghatározott kikialtási árban Kis-Komlóson a község-házánál **1898. évi szeptember hó 13-án** napjának délelött 10 órakor bírói végrehajtási árverés alá fog bocsájtatni s a kikialtási áron alul is el fog adatni.

Venni szándékozók tartoznak a kikialtási ár 10%/-át készpénzben vagy óvadékképesnek nyilvánított értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételárat 3 egyenlő részletben és pedig az elsőt 1 hó a másodikat 2 hó és az utolsót 3 hó alatt, mindig az árverés napjától számított 5% kamattal együtt a zombolyai kir. adó mint letét-pénztárnál letizetni és a vétel után járó kincstári illetéket viselni.

Zsombolyán, 1898. évi június hó 24-én.

A kir. jbiróság mint tlkvi hatóság.

Brut-Gier

von echten Brahma-Gühnern per Stück 15 fr., von Folländern, schwarz, mit großer, weißer Haube, per Stück 25 fr., von echt heilischen Gühnern per Stück 10 fr., von Silber-Paduanern per Stück 30 fr., von Langhans per Stück 30 fr., von Truthühnern per Stück 30 fr., von Italienern per Stück 30 fr., von Zwerg-Gühnern per Stück 30 fr., von Cochinchina per Stück 25 fr., von Siebenbürger Nachthälsen per Stück 20 fr., von Dorfings per Stück 25 fr., von Holohame per Stück 50 fr., von Gubener Niesengüßeln per Stück 1 fl., von Peking-Gütern per Stück 20 fr., von großen heilischen Gütern per Stück 20 fr.

Ich verlange Brut-Gier nur von reinrassigen Thieren die schon öfters prämiirt wurden und leiste für Reinheit und Echtheit der Rasse jede Garantie.

Max Pauli,
Köflach (Steiermark).

6—4.

Glück Auf!

Ich beehre mich dem hochgeehrten Publikum zur Kenntniss zu bringen, dass sich in meiner g. k. ung. Lottocollectur der Verschleiss von k. u. Klassenloosen bestens bewahrt hatte. Bei mir sind stets

Loose für alle Klassen vorrätig.

Die Kaufloose sowie die Erneuerungsloose sind gelegentlich also

OHNE POSTSPESEN

zu beschaffen.

Nach jedem Ziehungstage erscheinen amtliche Ziehungslisten und liegen zur Einsichtnahme auf. Auch können solche gegen Rückschluss ins Haus genommen werden.

Die Spielpläne sind dem g. Publikum bereits bekannt, und beginnt die Ziehung der 2. Lotterie

- Der I. Classe 11. Mai,
- Der II. Classe 7. Juni.
- Der III. Classe 6. Juli
- Der IV. Classe 3. August.
- Der V. Classe 24. August.
- Der VI. Classe 14. September

Hochachtungsvoll

Josef Kuzmann.

26-17.

Unübertroffen!

Unübertroffen!

STEFANIA

Schnecken sämaschine neuesten Systemes, ohne Schöpfräder und ohne Löffel, mit welcher Sämereien jeder Art ohne irgend welchen Wechsel angebaut werden können, die ganze Maschine wird mit einem einzigen Hebel regulirt, der sich oberhalb einer pünktlichen Scala befindet, wird sowohl auf ebenem, als auch auf hügeligem Terrain mit vorzüglichem Erfolge benützt.

Empfehle ferner meine Hungaria- & Patria-Sämaschine mit Schöpfrädern, Pflüge, Eggen, alle sonstige Landwirtschafts-Maschinen eigenen Fabrikates. Zahlreiche Anerkennungs-Schreiben und Atteste können bei mir im Original eingesehen werden.

Anton Reissenzahn

Budapest, Eötvös utca 38 sz.

3-2.

Wer durch einen Anstrich seine Anlagen im Freien auf einfache und schonere Weise für Jahre vor Faulniss und Schwamm-bildung schützen will, verwende das seit mehr als 20 Jahren bewährte

Carbolineum

Patent A V E N A R I U S

und hute sich vor dem Ankauf minderwerthiger Nachahmungen.

Prospecte etc. gratis und franco
Carbolineumfabrik R. Avenarius
Wien, III., Hauptstrasse 81.

10-8.

Veranzgeber und Eigenthümer: Rudolf Wunder

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Kächenungezieher.

Wotten, Parasiten auf Gänstieren etc. etc.



Zacherlin

wirkt flammenswerth! Es tödtet jedwede Art

Von Insecten mit geräuschlos tropfender Strahl und tödtet das vorhandene Insectes schnell und überdies, so dass keine Spur davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Menschen gerühmt und gefürchtet. Seine Verfahrungsart: 1. die verpackte Flasche, 2. der Name

Hatzfeld: Johann Steiner	Gr. Atina: Graf Joh. August.	Gr. Atina: S. M. Wladislaw.
" Josef Maymann.	" Peter Borowen.	" Eduard Rad.
" Rudolf Polczna	" Franz Dewald.	" Carl Reinhold, Apoth.
" Anton Deder.	" Johann Gsch.	" Peter Schulz.
" Wanzin & Nera.	" Franz Gsch.	Grabacz: Michael Wolf.
" Josef Schneider.	" S. Andriewits.	

12-10.

Pumpen Waagen,

jeder Art für häusliche, öffentliche, landwirthschaftliche und gewerbliche Zwecke.

NEUIGKEIT:

Die nach dem Bower-Buff'schen privilegirten Inoxydir-System inoxydirten Pumpen sind gegen Rost geschützt.

nach dem neusten System verbesserte Decimal-, Centimal- und Brückenwaagen aus Holz und Eisen für Handels-Communications-, Fabriks-, Landwirthschafts- und Gewerbe-zwecke. Menschenwaagen. Waagen für jeden häuslichen Gebrauch. Gefügelwaagen-Commandit-Gesellschaft für Pumpen und Waagen-Erzeugung. 26-10

Preisverzeichnisse gratis und franco. **W. GARVENS, WIEN.** I., Wallfischgasse 11, Schwarzenbergstrasse 6.

Geschäfts-Eröffnung.

Wir erlauben uns einem hochverehrten p. t. Publikum von Hatzfeld und Umgebung höflichst anzuzeigen, dass wir in Hatzfeld, Hauptplatz, im Christof Dornstaudersche Eckhause, un'er der Firma

„Pannonia“-Mehlverschleiss

eine

Mehl-Handlung

eröffnet haben, in welcher wir alle Sorten Mehle sowohl, als einschlägige Artikel, wie: Gries, Kleie, Futtermehl, Kukurutzschrott, Kukurutz, Hafer, Ausreuttern etc. etc. in untärfälschter, reiner Qualität sowohl sack-als kilowise zu den billigsten Tagespreisen am Lager halten werden.

Es wird unser Bestreben sein, unsere p. t. Kunden in jeder Hinsicht bestens zufriedenzustellen und nur vorzügliche Waare bei genauem Netto-Gewicht zu verabreichen. Indem wir daher um zahlreiche Abnahme höflichst bitten, zeichnen

Hochachtungsvoll

„Pannonia“-Mehlverschleiss.

Schnellpressendruck von Rudolf Wunder in Hatzfeld.